Bemerkungen zu einigen von M. Gandoger neuerdings von den Falkland-Inseln beschriebenen Pflanzen.

Von

Carl Skottsberg.

Vor etwa anderthalb Jahren schlug M. MICHEL GANDOGER in Arnas, Villefranche (Frankreich) dem Botanischen Museum zu Upsala vor, eine von ihm zusammengebrachte Sammlung, »Plantae maroccanae«, in Tausch zu nehmen. Durch seine Anpreisung der Sammlung wurden wir veranlaßt, die Offerte anzunehmen, und empfingen etwas über 300 Arten, deren Kondition ich mit Stillschweigen übergehe. M. GANDOGER sollte eine entsprechende Anzahl aus meinen südamerikanischen Sammlungen erhalten, jedoch erst, nachdem ich die Bestimmungen und Fundorte veröffentlicht hatte. Auf seine dringende Bitte jedoch schickte ich vertrauensvoll schon vorher die ihm zugedachte Sendung an ihn ab; einige Bestimmungen waren nur vorläufig. Ich habe ihm also nur Entgegenkommen bewiesen, und ohne Zweifel überstieg meine Sammlung die marokkanische an Wert. Seine Dankbarkeit hat er aber in sehr origineller Weise gezeigt. Im März d. J. wurden uns nämlich Bull. de la Soc. bot. de France 59 (1912), Heft 8, und 60 (1913) Heft 1 zugänglich, wo ich zu meinem Erstaunen eine Abhandlung von M. GANDOGER, »Manipulus plantarum novarum praecipue Americae australioris«, fand. Er beschreibt darin, nach meinem Material, eine Reihe neuer Arten, ohne daß er mich mit einem Wort von seinem Vorhaben unterrichtet hatte. Zwar waren die zitierten Exemplare sein Eigentum; er hat aber ganz genau gewußt, daß ich mit der Bearbeitung meiner Sammlung beschäftigt war. Es ist mir eine wenig angenehme Pflicht, diesen glücklicherweise seltenen Fall wissenschaftlicher Gewissenlosigkeit vor die Öffentlichkeit zu bringen.

Beim Einordnen von meinen Pflanzen in sein ohne Zweifel sehr umfangreiches Herbar hat M. GANDOGER in mehreren Fällen bemerkt, daß sie nicht in allen Teilen mit dort schon vorhandenen Exemplaren völlig stimmten, die er aus mir unbekannten Gründen oft als Typen betrachtet. Ohne Bedenken schafft er dann neue Arten. Inzwischen erschien meine Arbeit über die Falkland-Inseln (A botanical Survey of the Falkland Islands,

K. Svenska Vetenskapsakademiens Handl. 50 [1913] n. 3), wo die von M. Gandoger zitierten Nummern unter alten bekannten Namen aufgeführt worden sind; Gandogers Arbeit konnte ich nicht berücksichtigen, weil der systematische Teil meiner Abhandlung schon im Februar gedruckt wurde. Ich finde es darum nötig, die neuen Arten hier nachträglich zu besprechen, sonst werden sie bald in irgendeiner Kompilation, mit welcher ja die subantarktische Flora schon beglückt wurde, erscheinen und zu allerlei Theorien über den merkwürdigen Endemismus der Falkland-Inseln — M. Gandoger hat ja die Zahl der Endemen verdoppelt! — Veranlassung geben. Auf die patagonischen und feuerländischen Arten komme ich in meiner Arbeit über diese Länder bald zurück.

Damit der Leser nicht glaube, daß ich aus Rachsucht die Gandogerschen Arten herunterreiße, brauche ich nur zu erwähnen, daß ich, nach der Darstellung von M. Gandoger zu urteilen, trotz meiner zahlreichen Exkursionen solche von den Inseln von altersher bekannten Arten, wie *Bolax gummifera*, *Colobanthus crassifolius*, *Pernettya pumila*, *Empetrum rubrum*, *Drosera uniflora* usw., **nicht** gefunden habe, sondern lauter neue, nahe verwandte Spezies. Da dies ja a priori äußerst unwahrscheinlich ist, so wird die folgende Mitteilung sicher nicht überraschend wirken. Die Arten werden in derselben Reihenfolge wie bei Gandoger aufgezählt; in Klammern stehen die von mir benutzten Namen.

Ranunculus Skottsbergii Gdgr. (*R. acaulis* Banks et Sol.).

»Statim secerni potest lobis (foliorum) minoribus magis attenuatis medio plerumque bidentato, floribus minoribus.« Ich untersuchte fünf Kollekte aus Neuseeland; die Blattform ist ganz dieselbe, auch ist der Mittellobus sehr häufig gezähnt. Die Blüten sind bei meinen Exemplaren von den Falkland-Inseln nicht kleiner; auch kommen ebenso kleinwüchsige Formen häufig auf Neuseeland vor. Sollte man aber versuchen wollen, die südamerikanische Pflanze abzutrennen, so muß man nicht vergessen, daß sie schon längst unter dem Namen *R. stenopetalus* Hook. Icon. plant. tab. 677 beschrieben worden ist.

Viola macloviana Gdgr. (*V. maculata* Cav.).

Gandoger beschreibt eine *Viola maculata* Cav. *typica* aus Chile und Patagonien, von der sich die falkländische Pflanze durch Blattform usw. unterscheiden soll. Die von Cavanilles Icon. plant. 6 (1801) 20, tab. 530 beschriebene und abgebildete *V. maculata* stammt aber von den Falkland-Inseln. Meine Exemplare sind typisch. Wie man übrigens heute südamerikanische Veilchen beschreiben kann, ohne Rücksicht auf die Blütenteile zu nehmen, ist mir unbegreiflich.

Drosera macloviana Gdgr. (*D. uniflora* Willd.).

Irgendein Grund für die Aufstellung dieser Art ist nicht vorhanden. Die Blätter der falkländischen Pflanze sind durchschnittlich nicht kleiner,

die Drüsenhaare nicht länger; ebenso lange Blütenstiele und ebenso stumpfe Kelchblätter sind für die magellanische Pflanze ebenso charakteristisch. Diels (*Droseraceae* im Pflanzenreich) fand keine Veranlassung, einen, wenn auch nur als forma zu bezeichnenden, Typus aufzustellen.

Colobanchus maclovianus Gdgr. (*C. crassifolius* [D'Urv.] Hook. fil.).

Meine Exemplare stimmen mit dem von den Falkland-Inseln stammenden (!) Original von *Sagina crassifolia* D'Urv. völlig überein. Es ist aber außerdem unrichtig, daß die magellanische Form verschieden sei. Bei beiden wechseln Länge der Blätter und Blütenstiele beträchtlich mit dem Standort.

Apium maclovianum Gdgr. (*A. australe* Thouars).

Bei der Benennung des südamerikanischen *A. graveolens* bin ich Reiche, Fl. de Chile 3 (1902) 109 gefolgt. Das neuseeländische *A. prostratum* Labill. wage ich nicht mit *A. australe* zu vereinen. Die falkländische Pflanze gehört aber zu keiner dritten Art, sondern ist mit der chilenischen identisch.

Bolax columnifer Gdgr. (*B. gummifera* [Lam.] Spreng.).

Gandoger wird aus einem und demselben Polster, das bekanntlich aus einem Individuum besteht, verschiedene *Bolax*-Arten beschreiben können. Hat er in seinem Herbar früher nur locker beblätterte Randsprosse mit größeren Blättern besessen, so hat er jetzt durch mich Sprosse aus dem Zentrum eines großen Polsters bekommen — dies ist der Ursprung seiner neuen Art!

Hydrocotyle Skottsbergii Gdgr. (*H. hirta* R. Br.).

Ich bin bei der Benennung dieser Pflanze wieder Reiche l. c. 53 gefolgt. Vielleicht faßt er *H. hirta* kollektiv auf; australische Pflanzen, von denen ich nur ganz wenige gesehen habe, sind mehr behaart und haben mehr zugespitzte Blattloben. Jedenfalls habe ich keine neue Art gesammelt, denn mein Material stimmt vorzüglich mit *H. marchantioides* Clos überein, wie ich übrigens l. c. 43 bemerkt habe.

Pernettya trinervia Gdgr. (*P. pumila* [L. fil.] Hook.).

Meine Exemplare gehören der von d'Urville als *Arbutus empetrifolia* L. fil. verteilten Form, die ich ebensowenig wie Hooker, Reiche usw. als von *P. pumila* spezifisch verschieden halte. Ganz dieselbe Form beobachtete ich in Patagonien und dem Feuerlande. M. Gandoger nennt die Blätter »subtus obscure trinervia«: die »Seitennerven« sind aber beim Trocknen entstandene, manchmal nicht vorhandene, immer sehr undeutliche Falten, die an dem Spiritusmaterial vergebens gesucht wurden!

Empetrum maclovianum Gdgr. (*E. rubrum* Vahl).

Gandogers magellanische Exemplare sollen »folia angustiora, longiora, lucida, glabra, utrinque sensim rotundata« haben. Das bezweifle ich nicht. Es sind nur die jungen Blätter, welche matt und wollig sind; später werden sie glatt und glänzend. Nach dem Standort variiert *Empetrum* betreffs

Blattgröße und Behaarung: ich habe aber nur eine Art gefunden und zwar *E. rubrum* Vahl.

Carex Skottsbergii Gdgr. (*Carex canescens* L. var. *robustior* Blytt).

Die in Klammern angeführte Bestimmung rührt von Kükenthal her, welcher wohl mehr von der *Canescens*-Gruppe gesehen hat als Gandoger; in seiner Monographie (Pflanzenreich) wird seine Auffassung sachlich begründet. Jedenfalls wäre ein neuer Name überflüssig, denn d'Urville hat die falkländische Pflanze als *C. similis* d'Urv. beschrieben.

Deschampsia macloviana Gdgr. (*D. flexuosa* [L.] Trin.).

Meine Gräser wurden von Dr. R. Pilger bestimmt. Ich finde keinen Grund zu bezweifeln, daß Dr. Pilger *D. flexuosa* kennt; *D. macloviana* ist ohne Bedenken zu streichen.

Cystopteris apiiformis Gdgr. (*C. fragilis* [L.] Bernh.).

Gleichenia macloviana Gdgr. (*G. cryptocarpa* Hook.).

Hymenophyllum Skottsbergii Gdgr. (*H. tortuosum* Hook. et Grev.).

Meine Farnkräuter wurden von dem bekannten Pteridologen Dr. C. Christensen-Kopenhagen bearbeitet (Arkiv för Botanik 10 [1910] no. 2), was natürlich M. Gandoger nicht gestört hat. Die *Gleichenia* ist nicht »minor, rigidior«; M. Gandoger hat ein kleines, sonst aber typisches Exemplar gehabt. Die Fiedern werden beim Trocknen netzadrig, so auch bei einigen anderen Arten. Was *H. tortuosum* betrifft, so ist es im Feuerland eine Regenwaldpflanze; kein Wunder, daß falkländische Exemplare von gedrungenem Wuchs und dichter ziliert sind. Übrigens gibt es schon ein *H. Skottsbergii* C. Chr. l. c. (1910). M. Gandoger wird also, wenn er seine »Art« umtauft, die von ihm geschaffenen Synonyme um eines vermehren können. Auf die mir erwiesene anscheinend etwas zweifelhafte Ehre muß ich verzichten.

Ich benutze diese Gelegenheit, um einige Nachträge und Verbesserungen zu meiner oben zitierten Arbeit über die Flora der Falkland-Inseln mitzuteilen.

S. 9. Von *Polystichum adiantiforme* (Forst.) Sm. wird behauptet, daß es kaum s. von Chiloé vorkommt. Spegazzini (Anal. Mus. Nac. Buenos Aires 5 [1896] 102) und Franchet (Mission scient. Cap Horn 5 [1889] 369) zitieren aber diese Art (als *Aspidium coriaceum* Sw.) für den Beagle-Kanal in Feuerland, Spegazzini außerdem (Rev. Facult. Agricult. y Veterin. 3 [1897] 589) für Lago Argentino in Patagonien, was wegen der von ihnen gebrauchten Namen mir anfangs entgangen war. Somit gehört diese Pflanze zu dem patagonisch-feuerländischen Florenelement, Gruppe C, und nicht dem thermophilen.

S. 25. Von *Polygonum chilense* C. Koch habe ich jetzt chilenische Exemplare gesehen, die durch steife, spitze Blätter mit stark eingerollten

Rändern von *P. maritimum* L. beträchtlich abweichen; sie sind auch dem in DC. Prodr. als *P. chilense* zitierten LECHLER n. 1128 recht unähnlich. Es dürfte also vorläufig am besten sein, die falkländische Pflanze einfach *P. maritimum* L. forma zu benennen.

S. 28. Als Synonym von *Colobanthus subulatus* wird *Sagina crassifolia* D'Urv. aufgeführt; dies ist ein Schreibfehler für *S. subulata* D'Urv.

S. 37. *Sisymbrium magellanicum* (Pers.) Hook. fil. gehört nach Mitteilung von Dr. E. GILG zu *Arabis*; das über ihr Verhalten zu *A. macloviana* (d'Urv.) Hook. fil. Gesagte erfährt hierdurch keine Änderung.

S. 73 ist durch Schreibfehler *Blechnum magellanicum* statt *B. chilense* geschrieben, was wohl auch aus dem Zusammenhang hervorgeht.

S. 81. Die jährliche Niederschlagsmenge 731.1 mm ist Druckfehler für 736.1.

Durch F. STEPHANI sind drei ihm erst nachträglich übergebene Lebermoosproben bestimmt geworden; es sollen also die folgenden Namen eingetragen werden: S. 104, Standortsaufz. 2, *Lepidozia Halleana* St.; S. 113, Felsen bei Warrah River, *Jamesoniella nana* St. nov. spec.; S. 116, Standortsaufz. 15, *Herpocladium minimum* St. nov. spec.

Schließlich sind bei der Drucklegung die Figurenerklärungen zu Taf. 2 unvollständig geworden, was meiner Aufmerksamkeit entging, weil ich beim Korrekturlesen nicht die Tafel vor mir hatte. Ergänze: Fig. 12 *Primula magellanica*, Fig. 13 *Pratia repens*, die 2 unteren Stb.; Fig. 14 dieselbe, Narben geschlossen (*a*) und offen (*b*), Fig. 15 *Valeriana sedifolia*, ♂ Bl., Fig. 16 dieselbe, ♀ Bl.

Botan. Institut Upsala, Juli 1913.
